

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 2

Rubrik: Zu unserem Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu unserem Titelbild



Niemand hat mehr an den Winter geglaubt, nur noch wenige haben auf ihn gehofft. Nach den letzten Schneearmen oder gar schneelosen Wintern begann man sich in Kreisen der Winter-sportartikel-Hersteller wie auch des Fremdenverkehrs zu überlegen, wie die nächsten und noch folgenden Winter, die wie der Frühling daher kommen, attraktiv gestaltet, touristisch und sportlich genutzt werden könnten. Diese Hirnerei wird man sich nun schenken – zumindest vorderhand. Denn der Winter hat in einem Mass zugeschlagen, das alles Gerede von Treibhauseffekt und Klimaverschiebung zu ökologischen Jeremiaden ewiger Umweltpessimisten degradiert. Jetzt haben wieder jene Oberwasser, die schon immer behaupteten, die letzten Winter seien nur zufällig schneelos geblieben, wie dies ja früher auch schon passiert sei. Massnahmen gegen das Ozonloch und die Erwärmung der Erdatmosphäre rücken auf der Traktandenliste weit nach hinten. Was, wenn sich der Schneemann nun nur noch einmal gezeigt hat, um sich endgültig zu verabschieden?

(Titelbild: Johannes Borer)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

117. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchet

Gestaltung: Koni Näf

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löffel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise: ab 1.3.1991

Schweiz: 12 Monate Fr. 104.– 6 Monate Fr. 55.–

Europa*: 12 Monate Fr. 120.– 6 Monate Fr. 63.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 156.– 6 Monate Fr. 81.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf
Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung:

Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,
Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:
1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

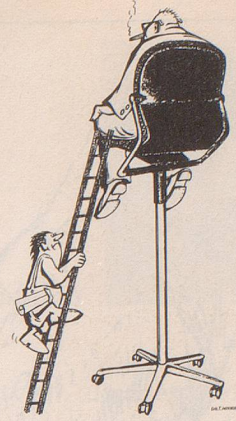
Insertionspreise:

Nach Tarif 1991/1

In dieser Nummer

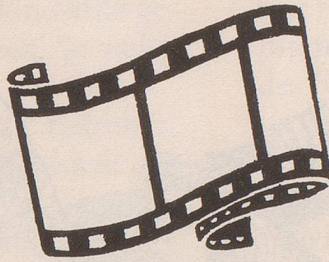
Harald Romeikat: Völlig unbürokratisch

Wer beim Bauamt ein Baugesuch einreichen will, weiss, dass das Gesuchsformular samt Zusatzblättern in mindestens dreifacher Ausführung einzureichen ist. Auch die Pläne: dreifach. Das war schon immer so und wird auch so bleiben. Irrtum! Da ist es der kreativen Bürokratie in den Sinn gekommen, die Formulare anders zu gestalten, zwar nur farblich, aber auch das gibt schon viele neue Probleme. (Seite 10)



Patrik Etschmayer: Allegorien zu Frustrationen mit Handlungssträngen

Gibt es so etwas wie «den Schweizer Film»? Natürlich gibt es das. Und was ist mit dem «jungen» Schweizer Film? Was kommen da für Talente nach? Das Jungfilmfestival hat erfreulicherweise gezeigt, dass diese Szene sehr belebt ist und vor Kreativität sprüht. Da kommen einige Filme in die Kinos, die uns das platte Staunen lehren werden. (Seite 30)



Marcel Meier: Das Showbusiness, genannt Sport

Mit den zwei Millionen Dollar Preisgeld, die der Grand-Slam-Cup-Gewinner von München abkassieren konnte, was einem Minutenverdienst von über 3000 \$ entspricht, hat der finanzielle Verhältnisblödsinn im Sport einen weiteren Höhepunkt erreicht. Wenn sogar Sportler, die daran mitverdienen können, selbst das Gefühl bekommen, hier stimme etwas nicht, muss daran doch allerhand faul sein. (Seite 37)



Frank Feldman:	«Nur Spatzen hocken einträglich zusammen»	Seite 5
Iwan Raschle:	«Ans Licht ziehen und auflösen»	Seite 6
Markus Kutter:	Souvenirs	Seite 12
Werner Catrina:	Diät	Seite 18
Adolf Born:	Botschafter der Dunkelheit	Seite 24
Žarko Petan:	Viele Herren von heute waren gestern noch Genossen	Seite 26
Jürg Moser:	Kommunikationskultur 1991	Seite 32